

„Ausländer“; wirklich ordnete das Konsistorium mit Befehl vom 6. Juli 1695 unter Hinweis auf das in ähnlicher Sache bereits ergangene Generale vom 24. Oktober 1690 die Berücksichtigung der Inländer an. Guggenbichler wurden für seine Bemühungen 25 fl. zugesprochen, die der Pfleger Baltasar Lueger und der Vikar zur Strafe für ihr eigenmächtiges Vorgehen *aus eigenem Peitl* bezahlen mußten. Das Altarblatt *solle bei der hf. Hofmahlerey gratis verforttigt und über dieses noch von der hochlöbl. Hofkammer 100 fl beygeschossen werden.* Hofmaler Gottfried Ortlob besichtigte vor seiner Arbeit auch einmal die Kirche. Die Salzburger Meister machten nun den Altar nach dem Guggenbichlerschen Visier. Am 7. Oktober 1695 suchten Pfleger und Vikar, *da die Arbeit schon wirklich unter der Künstler Hendten ist und mit Negstem verfertigt werden solle*, um die Auszahlung der 100 fl. an.

Am 2. August 1704 schlug der Blitz dreimal in den Kirchturm ein und beschädigte ihn stark. Matthias Kollersberger, Maurermeister in Anif, und Wolfgang Krapf, Zimmermeister in Hallein, bauten den obern Teil nach einem noch den Akten beiliegenden Riß aus, was 973 fl. 30 kr. erforderte. Aber bereits 1727 war neuerdings ein Bau nötig, der unter Peter Huber, Hofzimmermeister in Salzburg, vor sich ging und 2012 fl. 16 kr. 2  $\frac{1}{2}$  beanspruchte.

1725 machte Josef Schmidt, Großuhrmacher in Salzburg, eine neue Kirchenuhr um 380 fl., nachdem er den bedeutend billigeren Konkurrenten, der bloß 260 fl. verlangt hatte, Franz Anton Ringler in Traunstein, aus dem Felde geschlagen hatte. 1733 malt Sebastian Guggenberger in Salzburg ein Fahnenblatt um 7 fl.; *für die in das Krippel beygeschafften 3 geklaidete Königen und Diener und andere* werden 5 fl. 6 kr. ausgegeben. 1737 werden mit Konsistorialbewilligung *sauber geschnitzte vergolt und versilberte Leichter sambt Maykhrieg und Pischen, dann ein neue Papilion von rod Cremesin damast mit guetem Gold halb Porten, item über und neben dem Tabernacl Fürhang von Seidenprocat sambt dem Antependio, ein neues Messkleid von reich mit Gold geblumten Zeug und um den Hochaltar ein Spalier von englischem Point* usw. für 500 fl. 49 kr. angeschafft. 1738 werden 4 zinnerne Altarleuchter um 8 fl. gekauft. 1739 erhält die Kirche eine meist von Guttätern bestrittene neue Orgel, dann 6 Kanontafeln und 4 Buschenkrüge um 3 fl. 10 kr., 1742 ein blaues Meßgewand um 10 fl., Opferkändl um 4 fl. 18 kr., 1743 eine Monstranz für den hl. Kreuzpartikel um 10 fl., 1747 neuerdings 4 neue Meßkleider um 30 fl. 9 kr., Maibüchse und 2 Opferpyramiden um 7 fl. 50 kr. 1740 wurde der Kreuzweg eingeführt und 1747 in der Armenseelenkapelle das Vesperbild renoviert (2 fl. 15 kr.). Größere Baulichkeiten werden 1741, wo auf das Vikarshaus ein Stock aufgesetzt wird, und 1748 erwähnt, wo durch den Maurermeister Johann Greinz in St. Gilgen um 130 fl. die Kirche renoviert wurde. 1761 wurde um 35 fl. ein neues *Crippel* beigeschafft, 1762 bei Michael Mayr, Goldarbeiter in Salzburg, für 76 fl. ein silbernes und vergoldetes Ziborium und eine kupferne, feuervergoldete, mit silbernem Laubwerk und Steinen besetzte Monstranz um 80 fl. gekauft. 1763 macht Sebastian Eberl, Bildhauer in Neu-

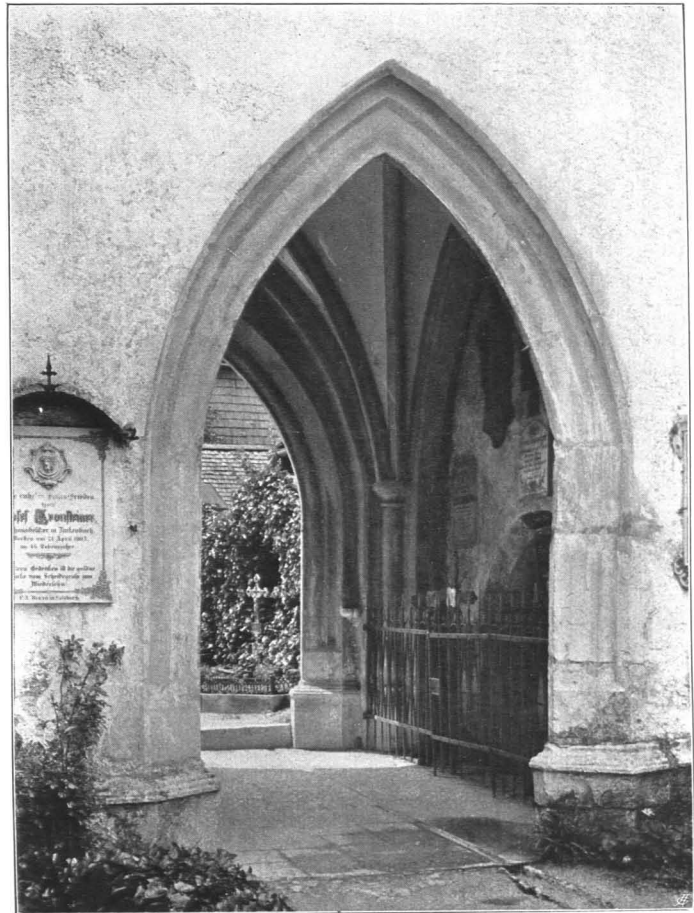


Fig. 12 St. Gilgen, Pfarrkirche, Turmhalle (S. 14)